

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 27 (1940)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

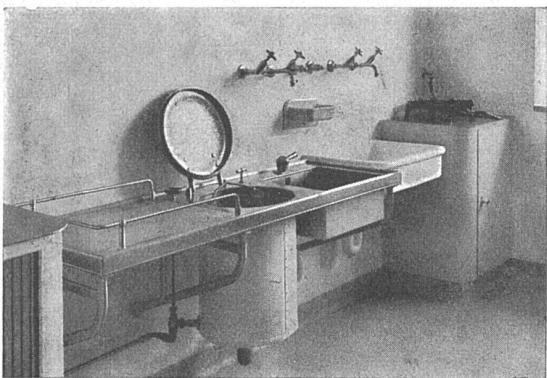
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

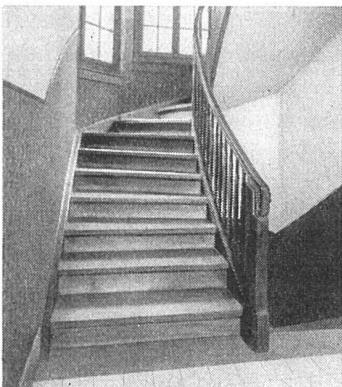


Hermann Meier, Dipl.-Ing. SIA, Zürich

Bahnhofquai 15, Telephon 31948

Vorprojekte für sanitäre Anlagen

als einheitliche Basis für Submissionen, mit kompl. dimensionierten Plänen, approximative Kostenanschläge, Offertenvergleiche, Baukontrollen, Expertisen, Bau- und Betriebskosten von Warmwasser-versorgungen

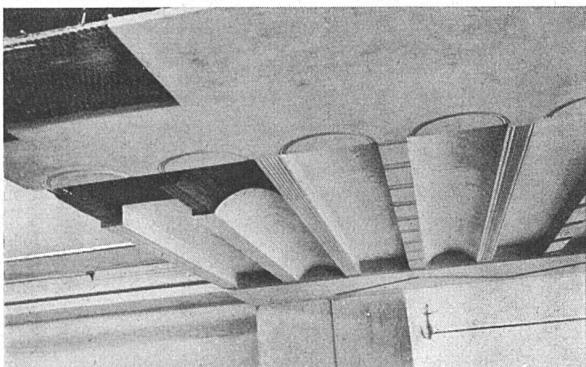


E. und A. Meier, Zürich 10

Dorfstrasse 19 Telephon 62128

Holzbau

Knarrfreie Treppen. Aufsatteln von ausgelaufenen Treppen. Holzbalkendecken bis 10 m Spannweite. Brandbombensichere Dächer und Decken



Vereinigte Schilfwebereien E. G.

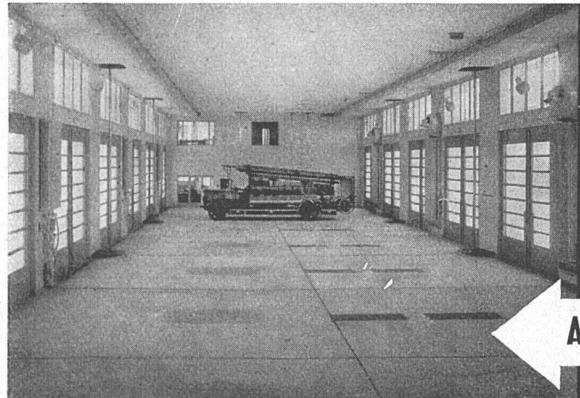
Zürich Stampfenbachplatz 1, Tel. 41163
Verkaufsbureau schweizer. Schilfwebereien

Monieta-Schilfrabitz für rissfreie Gipsdecken

Doppelschilfrohrgewebe für Decken und Verkleidungen

Schilfrohrzellen, die leichteste Betondecke

Preise, Muster und Referenzen auf Anfrage. Nähere Angaben im Schweiz. Baukatalog.



WALO BERTSCHINGER

Bauunternehmung Zürich

Abteilung Spezialbetonbeläge

Ausführung in Kieserling Spezialbeton „DUROCET“

123

Die Firmen, deren Inserate die nebenstehende Marke zeigen, sind

Aussteller in der öffentlichen Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Talstrasse 9, Börsenblock Eintritt frei: Montag bis Freitag 9-19, Samstag 9-17



wenigsten da, wo ein gewisses männliches Pathos geben werden soll. Pinder gebraucht in einem intensiven, nicht im oberflächlichen Sinn Bezeichnungen wie «adlig» und «anständig»: das charakterisiert die geistige Haltung der Figuren gut, aber dieser Adel hat schon die Nuance einer leisen Dekadenz, er ist nur mehr auf Form gezüchtet, auf eine überaus edle Form, nicht nur der plastischen Erscheinung, sondern des menschlichen Daseins, aber auf eine spezifische Art ungeistig, dumpf, unerwacht möchte man sagen, wenn man nicht befürchten würde, dass es in diesen Köpfen nichts zu erwarten gäbe.

Das wirkt als Versonnenheit, wo es mit ruhigen, lyrischen Attitüden zusammengeht, und als problemlos gesund-animalisch, wo es an rein körperlich-ausladenden Bewegungen auftritt; als Unzulänglichkeit tritt es erst da auf, wo der Anspruch auf Pathos, auf Heroismus und also doch auf eine auch geistige Spannung erhoben wird. Die grosse Geste und das grosse Format ist auch rein künstlerisch nicht Kolbes stärkste Seite: die Modellierung wird seltsam kleinlich und schwabbelig-knorpelig, das gesunde, von innen gespannte Volumen, das die Kleinbronzen haben, geht dabei verloren.

Es ist vielleicht kein Zufall, dass Professor Pinder als begeisterter Anhänger des Nationalsozialismus in Kolbes Gestalten das Menschenideal sieht, das den Intellektuellen dieser Partei als Ziel der Erziehung vorschwebt: ein körperlich hochgezüchtes, von edlen Gesinnungen erfülltes Geschlecht, das im entscheidenden Punkt weich und fügsam auf eigenen Willen und eigenes Denken verzichtet, eine Rasse, der ihre Züchter die Schenkel lang, den Thorax breit und den Kopf klein halten. Und gerade weil wir Pinders Betonung beipflichten, dass es sich bei der Kunst letzten Endes um Ethisches handelt, bleibt uns nur zu sagen, dass dieses Ethos nicht das unsre ist.

Junge Bildhauer

Geleitwort von *Fritz Nemitz*.

Richard Scheibe

Vorwort von *Georg Kolbe*, Einleitung von *Bruno Kroll*. Zwei Bände «Kunstbücher des Volkes», kleine Reihe des Rembrandt-Verlages, Berlin. Jeder Band kart. RM. 2.25, Leinen RM. 3.50, je 75 und 60 Abb., Format 17,5/22 cm.

Dem Lob über die typografische Ausstattung der Kunstabände dieses Verlages, zu dem jeder neue Band Anlass gibt, ist nichts hinzuzufügen. Inhaltlich gibt besonders der ersterwähnte Band einen sympathischen und aufschlussreichen Einblick in das Schaffen der jüngeren Bildhauer-generation. Die kluge, verständnisvolle Einleitung skizziert die «veränderte Lage» der Kunst, die heute (nicht nur in Deutschland) nicht mehr die übersteigerte Expression, sondern eine mehr statische, beruhigte Menschlichkeit sucht, also die Hinwendung zum Klassischen, deren tiefere Gründe nicht von dem oberflächlichen Klassizismus überblendet werden dürfen, der in Deutschland heute von regierungswegen propagiert wird. Mit Recht unterstreicht der Verfasser, dass auch in Deutschland heute Maillol und nicht Rodin der grosse Anreger ist. Freilich scheint uns im Gegensatz zum Verfasser ein Rest Rodin-Einflusses noch in der knorpeligen Oberflächenmodellierung von Kolbe, Scheibe und ihren Verwandten nachzuwirken. Hinter allem Streben nach beruhigter Statuarik bleibt als Gesamteindruck der einer merkwürdigen Unsicherheit, die zweifellos aus der erschütterten Kultursituation des heutigen Deutschland stammt, der gegenüber das persönliche Können und die anständige Kunstgesinnung des Einzelnen, die aus allen abgebildeten Werken spricht, nicht zu einem stilistisch geschlossenen Ausdruck durchdringen kann.

